

+ ❁ Mittheilungen ❁ +

des

Berlin. Univ.

Seminars

für

Orientalische Sprachen

an der

Königlichen Friedrich Wilhelms-Universität

zu Berlin

Herausgegeben

von

dem Director

Prof. Dr. EDUARD SACHAU

Geh. Regierungsrath

Jahrgang I

❁ → ❁ Erste Abtheilung ❁ → ❁

Ostasiatische Studien

Commissionsverlag von W. Spemann

Berlin und Stuttgart

1898

Seit 1902 Georg Reimer Berlin

Mittheilungen
des
Berliner Universitat. **Seminars**
für
Orientalische Sprachen
an der
Königlichen Friedrich Wilhelms-Universität
zu Berlin

Herausgegeben
von
dem Director
Prof. Dr. EDUARD SACHAU
Geb. Regierungsrath

Jahrgang I

Commissionsverlag von W. Spemann
Berlin und Stuttgart
1898
Seit 1902 Georg Reimer Berlin

Mittheilungen
des
Seminars für Orientalische Sprachen zu Berlin
Zweite Abtheilung



Redigirt

von

Dr. A. FISCHER und Dr. K. FOY

1898

Commissionsverlag von W. Spemann

Berlin und Stuttgart

Seit 1902 Georg Reimer Berlin

Inhalt.

	Seite
Vorwort	I
Seminar-Chronik für das Studien-Jahr 1897/1898	III
Über eine Arabische Chronik aus Zanzibar von E. Sachau	1
Der Purismus bei den Osmanen von K. Foy	20
Nachal und Wad il Ma'awil, eine Erzählung im Omandialekt, von W. Rössler Entwicklung und jetzige Verfassung der ordentlichen Gerichte (Mehakim-i- Nizámije) in der Türkei von E. Schmidt	56 91
Syrische Inschriften aus Syrien und Mesopotamien von B. Moritz	124
Russische Arbeiten über Westasien von W. Barthold	150
Karaimisch-türkische Sprachproben aus Haliç in Galizien von K. Foy	172
Bemerkungen zu Socin, Zur Metrik einiger in's Arabische übersetzter Dramen Molière's, von M. Sobernheim	185
Marokkanische Sprichwörter von A. Fischer	188
Bibliographische Anzeigen:	
S. Spiro, An English-Arabic Vocabulary, von B. Moritz	231
Verbesserungen zu S. 56—90 (W, Rössler, Nachal und Wad il Ma'awil)	232

Über eine Arabische Chronik aus Zanzibar.

VON EDUARD SACHAU.

Als die ersten Beziehungen zwischen Deutschland und Ostafrika angeknüpft wurden, beschränkte sich das Wissen fachmännischer Orientalisten-Kreise über den Islam in jenen Gegenden, seine Geschichte und Eigenart, sowie über das dort herrschende Arabische Fürstengeschlecht in der Hauptsache auf den Inhalt des von der Londoner Hakluyt-Gesellschaft 1871 herausgegebenen Werkes *History of the Imāms and Seyyids of 'Omān*, by Salil Ibn Razik, from A. D. 661—1856, übersetzt und bearbeitet von G. P. Badger, einem Englischen Militär-Geistlichen, dem wir ausserdem ein verdienstliches Werk über die Nestorianische Kirche in Assyrien verdanken. Politische Verhältnisse hatten ihn nach Maskat und Oman geführt. Nach langer erfolgreicher Regierung war 1856 Sajjid Sa'id, der Beherrscher von Oman, Zanzibar und dem nunmehrigen Deutschen und Englischen Ostafrika, gestorben. Sein Sohn Thuwaini in Oman forderte für sich die Herrschaft über das ganze väterliche Reich, ein jüngerer Sohn Mājid für sich die Herrschaft über die afrikanische Hälfte desselben. Ein drohender Krieg wurde verhindert durch die Intervention des Vicekönigs von Indien Lord Canning, der zur näheren Untersuchung der Streitfrage eine Commission nach Maskat schickte. Ein Mitglied derselben war Mr. Badger. Während eines Aufenthalts in Maskat schenkte ihm der Fürst Thuwaini 1860 eine Arabische Handschrift über die Geschichte seines Hauses und Vaterlandes, welche jener elf Jahre später in Englischer Bearbeitung veröffentlichte. Das unbekannt gebliebene Arabische Original ist meines Wissens zusammen mit anderen Handschriften aus dem Nachlasse Badger's nach Cambridge gekommen.

Der Verfasser dieses 1857 vollendeten Geschichtswerkes, Salil Ibn Muhammad Ibn Razik¹, stammte aus Maskat, wo sein Vater und Grossvater durch die Gunst des regierenden Hauses ein Amt in der Zollverwaltung bekleidet hatten. Ihre Mittheilungen hat er mehrfach als Quelle seiner Erzählung benutzt. Schreibend im Auftrage eines Prinzen des Fürstenhauses, will er in erster Linie deren, der Āl Bū Sa'id, Geschichte darstellen, während er die frühere Geschichte des Landes nur mehr als Einleitung in Auszuge mittheilt und die so sehr merkwürdigen Schiffsahrts- und Coloni-

¹ Ruzaiq? Neben Salil hat sein Bruder Ĥamid Anheil an der Abfassung des Werkes.

sations-Unternehmungen der Oman-Araber nach Ostafrika nur gelegentlich streift. Von den drei Büchern, in die das Werk eingetheilt ist¹, behandelt das erste die Zeit von Ḥaǧǧāǧ (gest. 713), dem mächtigen Statthalter von Babylonien unter dem Chalifen Abdelmelik, bis zum Jahre 1741, das zweite Buch den Gründer der Dynastie, Ahmed Ibn Sa'id 1741—1775, und seine nächsten Nachfolger, das dritte den glorreichsten und mächtigsten Fürsten dieses Hauses, Sa'id Ibn Sultān 1804—1856. In der ältesten hier beschriebenen Periode wurde das Land von Omajjadischen und Abbasidischen Statthaltern regiert, indessen schon unter dem ersten Abbasidischen Chalifen vollzog sich eine Revolution, welche zugleich einen religiösen wie politischen Charakter hatte. Der Ibādītische Islam wurde, wenn man den Ausdruck gebrauchen darf, Staats- und Landeskirche in Oman und ist es bis auf den heutigen Tag geblieben. Damit ging Hand in Hand, dass das Joch des glaubensfreundlichen Chalifen in Bagdad abgeschüttelt wurde, und seitdem haben Fürsten aus einheimischen Familien und Stämmen, von den Ġulandā (dieses Geschlecht herrschte im Lande schon vor dem Islam), den Banū Hunā'a², den Kharūš, den Banū-Nabhān, den Ja'rub und anderen Stämmen, Unterabtheilungen des grossen Südraber-Volkes der Azd, die Schicksale des Landes und grosser Theile desselben geleitet. Die Erinnerung an die Āl Ja'rub, die Dynastie Ja'rub, die unmittelbare Vorgängerin der Āl Bū Sa'id, ist noch gegenwärtig im Volke lebendig. Im Zusammenhange mit der Geschichte der einheimischen Dynastien ist auch die Rede von den Kämpfen mit den Persern, welche zu Zeiten namentlich grosse Theile des Küstengebiets besetzt hielten, sowie gelegentlich von Kämpfen mit den Portugiesen. Es würde sehr schwer sein, aus diesen Nachrichten des Arabischen Chronisten über die krausen Wechsel der Machtverhältnisse im Lande ein lebenswaches und lebenswarmes Bild menschlicher Geschichte zu gestalten, hauptsächlich deshalb, weil die geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Omans und der angrenzenden Landschaften ausserhalb des Küstenstreifens völlig unbekannt sind. Ist doch fast ganz Central- und Süd-Arabien unentdecktes Land, das noch eines Barth oder Nachtigall harret.

In dem älteren Theil der Geschichte des Salih Ibn Razik vor der Thronbesteigung der Bū Sa'id 1741 wird nur eine einzige Quellschrift, des Namens Kašf-al-Ghumma, erwähnt (S. 36, 39, 52), die in Europa unbekannt war. Die Litteratur der Ibādītischen Araber ist unter den Arabern selbst wie in Europa wenig bekannt geworden. Entstanden in weiter Entfernung von den Centren der Islamischen Cultur, von Bagdad, Damaskus, Mekka, Kairo und anderen Städten, in einem abgelegenen Winkel des Arabischen Sprachgebiets, zu dem keine politischen und nur sehr geringe commercielle Verbindungen hinüberführen, wurde sie von der herrschenden orthodoxen Litteratur nicht gewürdigt, in den Sammelwerken wenig oder gar nicht berück-

¹ Das Arabische Original hat vier Bücher, nämlich als erstes ein genealogisches, das von Badger nicht übersetzt worden ist.

² Ibn Duraid كتاب الاستقاق s. 292.

sichtigt, und ein orthodoxer Schreiber würde wohl nur schwer bewegen werden können ein Ibaditisches Werk abzuschreiben, da er befürchten müsste, sein Seelenheil zu gefährden. Neuerdings sind einige Ibaditische Schriftwerke¹ in Kairo gedruckt worden, wohl hauptsächlich für die Ibaditen in Algier, sind aber wenig bekannt geworden. Einiges ist auch in Zanzibar gedruckt, es ist aber ein Symptom des Fanatismus der herrschenden Kreise, dass diese Zanzibar-Drucke auf Veranlassung des Sultans Barghaš als Waqf oder Stiftung für den Ibaditischen Islam hergestellt worden sind, damit sie ja nicht Christen oder orthodoxen Muhammedanern in die Hände fallen. Dass der Fanatismus bei den Orthodoxen die gleichen Blüten treiben kann, beweist die Kairiner Ausgabe des Traditionswerkes von Bukhārī aus den achtziger Jahren, die ebenfalls als Stiftung für die Muslīns hergestellt ist, daher de jure nicht an Christen veräußert werden kann.

Den freundlichen Bemühungen eines früheren Schülers des Seminars, des Referendars und Dolmetschers am Kaiserlichen Consulat in Zanzibar, Hrn. Dr. Walter Rössler, gelang es, sich Kenntniss von einem Ibaditischen Geschichtswerke zu verschaffen und eine Abschrift davon für die Seminar-Bibliothek anfertigen zu lassen. Diese Abschrift traf im August 1895 im Seminar ein. Sie ist datirt vom Rağab 1312 (Jan. 1895) und geschrieben von einem **خلفان بن هوشك بن خلفان بن سالم الهبطالى**.

Einige Lücken und anderweitige Störungen des Zusammenhanges deuten an, dass die Vorlage nicht mehr in ganz tadellosem Zustande war, dagegen dürften mancherlei Fehler im Text dem Copisten zur Last fallen. Jedenfalls ist für die Feststellung vieler Einzelheiten die Vergleichung einer zweiten Handschrift oder inhaltsverwandter Schriftwerke erforderlich.

Diese Chronik aus Zanzibar ist jenes Quellenwerk des Salil Ibn Rażīq, des Kašf-al-Ghumma, mit vollständigem Titel **كشف النعمة الجامع لآخبار الأمة**, aus dem Salil den älteren Theil seines Geschichtswerkes abgeschrieben hat. Es ist ein grosses, inhaltsreiches Werk, das viel mehr enthält als die ältere Geschichte Omans, in der Hauptsache eine Geschichte des ganzen Ibaditischen Islams im Centrum, in Ost und West mit allem theologischen und biographischen Zubehör bis etwa zum Jahre 1728. Ein jüngeres Datum scheint in dem Werke nicht vorzukommen. Es dürfte daher, da es durchaus den Eindruck des Vollendeten, Abgeschlossenen macht, bald nach 1728 in Oman verfasst worden sein. Der Name des Verfassers ist nirgendwo genannt und Andeutungen über seine persönlichen Verhältnisse sind mir in seinem Werke nicht begegnet. Es muss ihm eine sehr umfangreiche Litteratur der verschiedensten Arten zu Gebote gestanden haben, denn so umfangreich sein Werk ist, macht es doch in manchen Partien, z. B. den biographischen, den Eindruck einer dürren Epitome aus viel reicherm Quellenmaterial. Im Allgemeinen ist es nicht seine Art, seine Quellen anzugeben, wenn er auch hier und da Schriftsteller früherer Zeit erwähnt.

¹ 1. كتاب النيل 1305, 2. قاطر الحيرات 1307, 3. كتاب الابصاح 1310.

davon wissen. Die Azd greifen die Perser an, besiegen und tödten ihren Anführer, genannt **مكَنَّان** oder **مكَّان**, und viele der Seinigen. Der Rest der Perser befestigt sich in Mastagrad. Nach heftiger Belagerung ziehen die Perser gegen Hinterlassung ihrer Habe aus der Festung und aus dem Lande fort. 'Amr bleibt in Oman bis zum Tode Muḥammed's, dann kehrt er zurück nach Medina, begleitet von 'Abd Ibn Alġulandā, Ġa'far Ibn Ġuṣam Al'ataki und Abū-Ṣufra Sāriḳ Ibn Zāliu. Der Erstgenannte führt auf Veranlassung des Abū Bekr eine Expedition gegen das Geschlecht Ġafna آل جفنة. 'Abd und Ġa'far kehrten in ihr Vaterland zurück und herrschten dort bis an ihr Ende. Nach ihnen herrschte 'Ajjād Ibn 'Abd Ibn Alġulandā unter Othman und Ali, dann zwei Söhne von ihm, Sulaimān und Sa'id, zur Zeit des Ḥaġġiġ. Dies Erzählungsgerippe (s. die Fortsetzung bei Badger) ist im Einzelnen in majorem gloriam des Islams von Oman ausgeschmückt.

Capitel 34 Bl. 396^a—407^a ist in dem Werke des Sa'ib nicht benutzt.

Es führt den Titel: **فِي ذِكْرِ اخْتِلافِ اهل الدعوة في ولاية اهل الحدت الواقع**

بعمان في زمن الصلت بن مالك. d. h. -Von dem Dissensus unter den Ibaditen, betreffend die Stellungnahme zu den Führern in den politischen Unruhen, die in Oman unter der Regierung des Imams Al-ṣalt Ibn Mālik ausbrachen-, welche dann bekanntlich dazu führten, dass eine der Parteien in der Fremde Hilfe suchte, bei dem Abbasidischen Statthalter von Al-Balrain, und dass Oman zeitweilig unter die Botmässigkeit des Chalifen Al-Mu'tadid gerieth, der den Ibaditischen Sectirern arg mitgespielt zu haben scheint (Badger S. 19—25). Der Verfasser führt uns mitten in die politische Controverse über die Succession im Imamat, der Praesidentschaft des theokratischen Ibaditen-Staates, und berichtet im Einzelnen über die durch den Successionsstreit in das Leben gerufenen Parteien oder Parteistandpunkte **منازل** sowie über die Stellungnahme der angesehensten und maassgebenden Männer, der ersten Theologen und Juristen des Landes, zu den Ansprüchen der verschiedenen Machthaber und Praetendenten. Die eine Partei erklärt alle drei Machthaber, Al-ṣalt Ibn Mālik, Mūsā Ibn Mūsā wie Rāsiid Ibn Aluaẓar für rechtmässig, während im Übrigen die Ansichten über die einzelnen noch wieder weit aus einander gehen. Die zweite Partei erklärt Alṣalt für den rechtmässigen Imam und das Thun des Mūsā und Rāsiid für **بنى وعدوان**. d. h. für offene Rebellion gegen die legitime Autorität, eine andere erklärt zwar Mūsā und Rāsiid nicht für Rebellen, aber auch nicht für rechtmässig, während sie Alṣalt als rechtmässig anerkennt u. s. w. Ausser den genannten werden noch drei weitere Machthaber, 'Azzān Ibn Tamim, Alḥuwwārā Ibn 'Abdallāh und Alfaḍl Ibn Alḥuwwārā, sowie die Stellungnahme der Parteien zu ihnen ausführlich besprochen (Bl. 399^b—402^b). Die Parteiansicht kann nach den staatsrechtlichen Doctrinen dieser Sectirer eine dreifache sein, entweder

a. die **براءة** von **بَرَى عَنْ فُلَانٍ**, d. h. sich lossagen von Jemand, ihm

jedwede Gemeinschaftlichkeit kündigen, also ihn verketzern (التبرؤ) und für einen Kâfir erklären (الكفير); oder

b. die ولاية, das Gegenteil der براءة, oder التولى, d. h. mit Jemandem zusammenhalten, ihn als seinen Nächsten, seinesgleichen, als Mit-Ibaditen ansehen; oder

c. der mittlere Standpunkt الوقوف عن فلان, d. h. sich weder pro noch contra Jemanden aussprechen, weder für noch gegen ihn Partei nehmen, sich eines Urtheils über die Rechtmässigkeit des Anspruches دعوى eines Praetendenten enthalten, vergl. Bl. 405^b 9 (auch 406^b 5.6) او ولاية او براءة او

لانّ منهم من يبرأ ومنهم من يقف ومنهم من كان يتولى; ووقوف
تمّ رجع الى الوقوف وتولى من تولى وكلّهم اهل فضل وعلم وورع وصدق فيما
ظهر (404^b) من امرهم.

Charakteristisch ist für den Verfasser, dass er wiederholt betont, was geradezu der Grund- und Schlussaccord dieser ganzen Composition ist, die Menschen könnten in der Beurtheilung der Ansprüche des Praesidentschafts-Praetendenten sehr verschiedener Meinung sein, hörten aber dadurch nicht auf, gute, rechtgläubige Ibaditen zu sein. Vergl. ausser der eben citirten Stelle den folgenden Passus Bl. 406^a 3:

وان اختلف قولهم في هذه الاحداث في الولاية والبراءة والوقوف فاصل
دينهم ومذهبهم على الاتفاق في الدين فيهم ومن وجبت ولايته منهم علينا فهو
وليّنا ولا نفرّق بينهم وبين احد منهم لافتراق اقوالهم في الولاية والبراءة
والوقوف عند ظهور السلامة في اصول الدين من احكام اصول البدع الخ

Wenn sie auch über diese Wirren verschieden urtheilen in Betreff der Wilāja, der Barā'a und des Wuḳūf, so ist doch ihre Religion (der Islam) und ihre Lehre (die Ibaditische) vom Grunde aus dieselbe. Wen wir von ihnen als unseresgleichen anerkennen müssen, der ist eben unseresgleichen, und wir machen keinen Unterschied zwischen ihnen, ob sie auch noch so verschiedene Ansichten über die Wilāja, die Barā'a und den Wuḳūf haben, sofern sich nur zeigt, dass die Grundregeln ihrer Religion von ketzerischer Beimischung frei sind.

Die Wirren dieser Interregnum-Periode werden allgemein als الاحداث bezeichnet¹. Die durch sie hervorgerufene Bewegung der Geister muss eine sehr nachhaltige gewesen sein und muss noch zu einer Zeit nachgeklungen haben, als die Träger jener Ereignisse längst nicht mehr unter den Lebenden weilten. Denn unser Berichterstatter zählt unter den geistigen

¹ Über einen in einer Versammlung zu سعال in Nazwā unternommenen, aber erfolglosen Einigungsversuch s. Bl. 404^b l. Z. und ff.

Autoritäten, welche in dem Streite das Wort geführt, nicht bloss die Zeitgenossen jener Wirren, sondern noch eine zweite und dritte Generation

خَلَفَ auf, und auf Bl. 396^b 3 bezeugt er das Fortbestehen des Parteistreites bis auf seine Zeit *الى يومنا هذا*. Diese Notiz ist aber vermuthlich nicht auf den Verfasser des *Kašf-alghumma* zu beziehen, sondern auf denjenigen Autor, der als der Gewährsmann, die Quelle dieses ganzen Capitels 34 bezeichnet wird (396^a 17, 402^a 14), einen gewissen Abū-Sa'id, dessen Zeitalter mir nicht bekannt ist, der aber vielleicht der zweiten oder dritten Generation nach den Ereignissen angehört haben dürfte, da er 401^b 8 berichtet, dass er einige Nachrichten durch mündliche Überlieferung bekommen habe¹ (*ومنه ما عرفناه مشافهة ممن اخذنا عنه ذلك*).

Die zeitgenössischen Autoritäten, deren Ansichten in dem zweiten Abschnitt dieses Capitels Bl. 402^a ff. mitgetheilt werden, sind *ابو محمد الفضل*, *ابو المؤثر*, *ابو عبد الله نيهان بن عثمان*, *ابو جابر محمد بن جعفر بن الحواري*, *عبد الله بن ابو محمد بشير بن محمد بن محبوب*, *ابو المنذر بن محمد بن محبوب*, *ابو الحواري محمد بن ابو علي الازهر بن محمد بن جعفر*, *محمد بن محبوب الحواري الاعمى* und andere (404^a 14 ff.). Am Schlusse dieses Capitels (406^b) findet sich eine Liste der Gründer und Patriarchen des Ibaditischen Islam, die der Verfasser als Zeugen seiner Rechtgläubigkeit anruft, nämlich *Muhammad*, *Abū Bekr* und *'Omar*; *'Ammār Ibn Jāsir* und seine Genossen in vier Schlachten *يوم الدار* und *يوم الجمل* und *وايام صفين* und *يوم النهروان*; ferner aus der Generation der *Tābi'in*: *Ġābir Ibn Zaid*, *Abū 'Ubaida Muslim Ibn Abi Karīna*; von den *Khawāriġ*: *Ahmirdās Ibn Ġadīr*, *'Abdallāh Ibn 'Ibād*, *'Abdallāh Ibn Jahjā*; von den Gelehrten: *Mahbūb Ibn Alraḥīl*, *'Azzān Ibn Alṣaḡr*, *Rāsīd Ibn Alwalīd*, *Sa'id Ibn 'Abdallāh*.

So eigenartig dies Capitel ist als eine Beleuchtung eines wenig bekannten Gebietes Islamischer Geschichte und Islamischer Rechtsanschauungen, würde es doch ein noch höheres Interesse bieten, wenn der Verfasser sich nicht darauf beschränkt hätte, die Parteistellung der einzelnen Autoritäten anzugeben, sondern auch die historischen Thatsachen und die staatsrechtlichen Auffassungen, welche dem Streite der Parteien zu Grunde liegen, mitgetheilt hätte.

Capitel 35^a Bl. 407^a—420^b entspricht in seinem ersten Abschnitt *فصل* Badger S. 29—34, in dem zweiten Badger S. 35—40 und 48—52. In der Reihenfolge der Iname (Badger S. 36) sind zwischen *Abū-Ġābir* und

¹ Eine andere Notiz über seine Zeit s. auf Bl. 405^b 2—5.

² *في ذكر الامامين سعيد بن عبد الله وراشد بن الوليد ومن بعدها الى*
عمر بن قاسم الفضيلي.

Mâlik zwei weitere Imame angegeben, die von Salîl nicht erwähnt sind, nämlich **حسن** (پونکتیرت **حیس** **خنبش** und **خنبش**¹) sowie sein Sohn **محمد** **بن حسن**, der von 510—557 regiert haben soll. Der erstere, sagen wir **Khanbaš**², war nach dem Buche des 'Uthmân Ibn Mûsâ Ibn Muḥammad Ibn 'Uthmân in Nazwâ am 10. Ġumâdâ I. 510 gestorben, und an demselben Tage wurde sein Sohn erwählt auf Betreiben des Richters Niğâd Ibn Mûsâ und des Lehrers Abû-Bekr Aḥmad Ibn Muḥammad. Folgt eine Notiz über die Nachbarschaft des Grabes des Khanbaš. Er sowohl wie sein Sohn waren fromme Mäurer, und es wird ausdrücklich bemerkt, dass der Tod des letzteren ein grosser Verlust für Oman gewesen sei. Vergl. Bl. 413*7*:

ومن كتاب الفقيه عثمان بن موسى بن محمد بن عثمان الساكن محلة الجرمة
من عقر نزوى كتبه بيده وكتبت هذا من خطه قال فلما كان يوم السبت لعشر
من جمادى الأولى توفى الامام حيس بن محمد بن هشام نجري على الناس لموته
مصيبة عظيمة وكان رجل من اهل الصلاح ينشد عند قبره شعرا فقال
وليس من الرزية فقد تيس ولا شاة تموت ولا بعير
ولكن الرزية موت نفس تموت لموتها خلق كثير

وَعَقِدَ وِلايَتَهُ ذَلِكَ الْيَوْمَ مَاتَ عَقْدَ وِلايَتِهِ مُحَمَّدُ بْنُ حَيْسِ عَقْدَهُ نَجَادُ
ابن موسى وكان نجاد قاضيه وخطب ابو بكر احمد بن محمد المعلم وكان ذلك سنة
عشر سنين وخمسمائة وقبر عند مقبرة القاضي ابى بكر احمد بن عمر وولده ابو (!)
جابر وهناك ايضا القاضي ابو عبد الله محمد بن عيسى وكان رجلا معروفا بالفسق
وشراب المسكر اوصى ان يقبر عندهم (413^b) فقبر هناك وكان ذلك اليوم يوما
شديدا على المسلمين فليل بعض الصالحين ان فلانا اوصى ان يقبر عند متابر
الصالحين لِنَفْعِهِ ذَلِكَ وَقَدْ كَانَ كَذَا وَكَذَا قِيلَ لَهُ أَنَّهُ يَنْبَغِي أَنْ يَتَقَرَّبَ مِنَ الصَّالِحِينَ
فِي الْحَيَاةِ وَبَعْدَ الْمَمَاتِ لِلرَّحْمَةِ تَنْزُلُ قَبْرَ الرَّجُلِ هُنَاكَ وَاشْتَدَّ ذَلِكَ عَلَى النَّاسِ
وَهَذَا الْمَوْضِعَ الَّذِي فِيهِ هَذِهِ الْمَقْبَرَةُ مَقْبَرَةُ الْإِمَامِ خَنْبَشٍ وَهُوَ لَاءِ الْمَذْكُورِينَ هُوَ
مَوْضِعٌ يَكُونُ يَفْشَى الطَّرِيقَ الْجَائِزُ الَّذِي يَنْفِذُ مِنْ عِنْدِ فُلْجِ الْفَنْتَقِ مِنْ عِنْدِ

¹ Vergl. Badger S. 40, 9 Muhammad-bin-Khānbaš.

² Siehe Ibn Duraid, كتاب الاشتقاق S. 325.

³ Gelegentliche Vulgarismen sind hier und anderweit in diesem Aufsätze beibehalten worden.

مساجد العباد عند الجبل الاسود الصغير يقال جبل ذو جيود اذ كان له حروف
 باثة من الصخور من اعراضه لا من اعاليه ثم من بعده محمد بن حنبل مات سنة
 سبع وخمسين سنة وخمسمائة وقبر عند فليج الفتق عند جبل ذى الجيود واصيب
 اهل عمان بموته ما لم يصابوا باحد من قبله.

In einer Bemerkung auf Bl. 414^b 14 (s. Badger S. 40) wird noch ein-
 mal auf diesen محمد بن حنبل Bezug genommen. Darauf 414^b l. Z. geht die
 Erzählung über auf Abulhasan Ibn Khummis Ibn 'Amir (Badger S. 48).

Im Anschluss an den Bericht über die Imame Muhammed Ibn Ismā'il,
 Barakāt und Abdallah Alhunā'i (Badger S. 50—52) theilt der Verfasser des
 Kašf-almu'mma eine Urkunde mit, die gegen die erstgenannten beiden
 Imame gerichtet und von Salil, abgesehen von einem einzigen Detail, nicht
 reproducirt ist. Dies Schreiben ist dem Werke eines Ahmad Ibn Maddād,
 genannt سيرة الشيخ احمد بن مَدَاد (420^b 12)¹ entnommen. Durch dasselbe
 werden der Imam Muhammed Ibn Ismā'il (416^b 12), sowie sein Sohn Barakāt
 (418^a 15) sowie einige ihrer Helfer (418^b 5) in Acht und Bann erklärt; es
 wird unter Angabe der Gründe die براءة gegen sie ausgesprochen und ihr
 Imamamt für rechtswidrig erklärt. Der Hauptvorwurf, der ihnen gemacht
 wird, ist der, dass sie die Gemeindesteuer Zakāt in einer den Gesetzen des
 Islams vielfach widersprechenden Weise erheben liessen, mit Gewalt, von
 Wittwen und Waisen, zum Theil auch von so geringem Besitz, der die
 niedrigste Steuergrenze النصاب nicht erreichte; dass sie Korn und Datteln
 von ihren Creaturen abschätzen und den Schätzungswerth sich in Gold aus-
 zahlen liessen, während sie dabei der Pflicht des Imams, die Muslims zu
 schützen (الحماية), nicht genügten. Die einzelnen sechs Beschwerdepunkte
 s. Bl. 419^b, 420^a. Sehr beachtenswerth ist in dieser Urkunde die Angabe,
 dass die beiden Imame das unrechtmässig zusammengeraffte Geld an die
 Tyrannen الجبارة abgeführt hätten, weil sie sich vor ihnen fürchteten;
 dies aber wird ihnen nicht als Entschuldigung angerechnet, sie werden
 trotzdem verurtheilt. Es ist aus dem Zusammenhang nicht ersichtlich, wer
 diese Tyrannen waren, ob Abbasidische Statthalter oder Herrscher aus einem
 nicht-Ibaditischen Stamme, welche sich Omans bemächtigt hatten, oder
 andere (417^b 7 ff., 420^a 16). Der Ibaditische Islam ist schroff und intransi-
 gent; wer seinen Satzungen auch nur in einem Punkte nicht entspricht,
 ist ein Verbrecher فاسق und Ungläubiger كافر. In dieser Bamschrift wird
 auf zwei ältere Autoritäten Bezug genommen, auf Muhammed Ibn Maḥbūb
 (416^b 17) und Schaich Abulhasan Muhammed Ibn 'Ali Albasawi (417^a 18).

¹ Ich vermurthe, dass der Titel bedeuten soll Vita des Muhammed Ibn
 Ismā'il und des Barakāt, verfasst von Ahmad Ibn Maddād, vergl. Bl. 418^b 9. 10.

Aus derselben Quelle ist die Notiz bei Badger S. 52, betreffend einen sonst unbekanntem Imam von Oman, 'Omar Ibn Kāsīm Alfudāilī', geflossen. Sie lautet Bl. 420^a 17:

فان حكم كتاب الله وسنة رسوله ودين المسلمين بالحق والهدى لنا وباجازة
 الامامة للامام العدل الولي عمر (420^b) بن قاسم الفضلي آية الله ونصره وبابطال
 بركات بن محمد بن اسماعيل المشهور في السيرة فاعينونا عليه واشهدوا بالحق
 والصدق ولو على انفسكم وان يحكم كتاب الله وسنة رسوله واجماع المسلمين
 باجازة يدع محمد بن اسماعيل وبدع ولده بركات واثبات امامة بركات بن محمد بن
 اسماعيل وبابطال امامة العدل الولي عمر بن قاسم الفضلي فحن رضون بحكم
 الله وسنة رسوله ودين المسلمين ورغمنا لانوفنا ان لم نرض بحكم الله واتبعوا في
 الحكم بيننا وبين بركات كتاب الله وسنة رسوله ودين المسلمين ولا تقلدونا
 ولا تقلدوا بركات بن محمد بن اسماعيل ولا احدا من المسلمين من العلماء الاولين
 والآخرين في (!) لان التقليد في الاحرام لا يجوز في دين الله ودين المسلمين
 فهذا ما اختصرته من سيرة الشيخ احمد بن ممداد يدل على ان امامة عمر بن
 قاسم الفضلي وقعت على امامة بركات بن محمد بن اسماعيل والله اعلم واحكم
 وبه التوفيق.

Es ist hieraus nur so viel zu entnehmen, dass dieser Omar Ibn Kāsīm Alfudāilī zu Barakāt im Verhältniss eines Gegen-Imams und dass der Verfasser der Urkunde, Ahmad Ibn Maddād, auf Seiten des ersteren stand.

Der Inhalt des Capitels 36 (Bl. 420^b—428^a)² ist bei Badger S. 41—48 nur zu einem Theile wiedergegeben. Die erste Hälfte der Geschichte der Fürsten vom Stamme der Banū Nahlān fehlt bei Salil vollständig, was darauf hindeuten dürfte, dass in der Handschrift des Kašf-alghumma, welche Salil benutzte, dieser Abschnitt nicht vorhanden war.

Der Fürst Sulṭān Ibn Muḥsin hinterliess bei seinem Tode im Rabīʿ II. 973 drei Söhne: مظفر بن سلطان, سلطان بن سلطان, طهميا بن سلطان. Von diesen dreien führte Muẓaffar die Vorherrschaft bis an sein Ende im

¹ Siehe oben S. 7 den Titel dieses Capitels 35.

² في ذكر الملوك المتأخرين من النباهة وغيرهم الى ظهور الامام ناصر بن مرشد رحمه الله.

Muharram 996. Er hinterliess einen kleinen, noch nicht regierungsfähigen Sohn Sulaimān, daher kam ein Verwandter von ihm (die Hds. fälschlich اب), Fallāh Ibn Muhsin, der in der Burg مقبات residirte, nach Bahlā, übernahm die Regierung und herrschte bis an sein Ende 7 Jahre lang in Gerechtigkeit (bis 1003). Nach ihm trat der nunmehr zwölfjährige Sulaimān Ibn Muẓaffar die Regierung an und herrschte in Oman, wie es scheint, bis zum Jahre 1019. Der ausführliche Bericht über seine Regierungszeit, über seine Kriege mit den Persern, über die Spaltung des grossen Stammes der Banū-Hunā'a und anderes mehr auf Bl. 421^a—424^a 6 ist ein unbekannter Abschnitt der Geschichte Omans und verdient besonders herausgegeben zu werden.

Sulainān hinterliess einen kleinen Sohn, weshalb ein Verwandter عرار بن قلاح die Regierung übernahm. Ein Saif Ibn Muḥammed zog nach Nazwā, nahm viele Mannschaft von dem Emir عمير mit und liess sich 7 Tage lang in Alḳarja nieder. Darauf drang er in ein Quartier von Bahlā, der Residenz der Nabhaniden, ein, das den Namen Quartier des Abū Mān führte. Dort belagerte sie عرار بن قلاح während einiger Tage, liess sie aber dann mitsammt den زنان, die sie bei sich hatten, abziehen. Dieser Einfall hatte stattgefunden den 6. Šafar 1024.

Nach ihm herrschte Muẓaffar Ibn Sulaimān, aber nur zwei Monate. Der weitere Inhalt des Capitels Bl. 424^a 14—428^a 6 ist bei Badger S. 41 unten—48 oben mitgetheilt. Doch scheint auch am Schlusse dieses Capitels das von Salil benutzte Exemplar unvollständig gewesen zu sein, denn im Kašf-alghumma hat dieser Bericht den folgenden Schluss:

whilst Seif Bin Muhammad remained at Bahlā (Badger), and El'umair in Sam'ail, Mālik Ibn Abil'arab in Alrastāḳ und الحور in Alzāhira, bis dass der grosse Imām Nāṣir Ibn Muṣṣid auftrat, ganz Oman eroberte, das Land von Rebellion, Frevl und Unglauben säuberte- u. s. w.

Wir dürfen mit einiger Sicherheit annehmen, dass die Banū Nabhān nicht dem Ibaditischen Islam angehörten. Wären sie Ibaditen gewesen, so wäre in dem Zusammenhange ihrer Geschichte sicher vom Imamat die Rede gewesen, was nicht der Fall ist.

Die Capitel 37¹ (Bl. 428^a—440^a) und 38² (Bl. 440^a—455^a) enthalten die Geschichte der Fürsten Omans vom Stamme Ja'rub, des آل يعرب, der Vorgänger des jetzt regierenden Fürstenhauses, welche gleich letzteren dem Ibaditischen Glauben anhängen, von 1624—1728, und entsprechen daher Badger S. 53—130. Der unbekante Verfasser des Kašf-alghumma hat

¹ في ظهور الامام ناصر بن مرشد رحمه الله وذكر الائمة من بعده الى
وقوع الفتنة بين العاربة.

² في ذكر وقوع الفتنة بعمان وما آلت اليه تلك الامور

seine Feder niedergelegt, bevor die Dynastie, unter der er vernuthlich schrieb, ihr Ende erreichte und ein neues Fürstengeschlecht die Zügel der Herrschaft über Oman und Ostafrika ergriff, d. i. vor 1741. Für diese Periode standen Salil ausser dem Kašf-almuġma gelegentlich auch anderweitige Quellen der Information zur Verfügung, aus denen z. B. der Bericht über die Besiegung und Verjagung der Portugiesen (Badger S. 78—88), die Anekdote aus dem Leben des Sultān Ibn Saif II. (Badger S. 94—99), die Notiz über den Fürsten Saif Ibn Sultān (Badger S. 93) entnommen sind.

B. Zur Geschichte der Ibaditen in Nordafrika.

Dem Ibaditen-Reich in Oman und Ostafrika steht das Ibaditen-Reich in Nordafrika gegenüber. Während jenes in zwei Fürstenthümern noch gegenwärtig existirt, ist dies als politische Macht längst von der Schaubühne der Geschichte abgetreten, hat sich aber als muhammedanische, schroff von dem orthodoxen Islam geschiedene Secte, deren einzelne Gruppen in Algier, Tunis und Tripolis zerstreut sind, erhalten. Der Geschichte dieses westlichen Ibaditen-Reiches vom 2. bis zum 4. Jahrhundert der Flucht ist das 32. Capitel¹ des Kašf-almuġma (Bl. 331^b—378^b) gewidmet. In acht Abschnitten erzählt es von den Origines des Reiches und der Regierung des Imams Abulkaṭṭāb (gestorben 145), von dem Imam Abū-Ĥātīm (gestorben 149) auf Bl. 338^a, von der Regierung des 'Abderrahmān Ibn Rustam und des 'Abdelwahhāb auf Bl. 340^a, von den Imamen Aflāḥ Ibn 'Abdelwahhāb, Muḥammad Ibn Aflāḥ, Jūsuf Ibn Muḥammad auf Bl. 359^b, vom Untergang des Ibaditischen Reiches zur Zeit des Chalifen Almutawakkil (232—247) auf Bl. 366^a, von dem Emporkommen der Fatimiden-Dynastie, des 'Uḫaidallāh (296—322) und seiner nächsten Nachfolger Is Abū-Tamīm Almu'izz (341—365) sowie von ihren Kämpfen mit den Resten der Ibaditen, bis zu ihrer Flucht nach Wargla *إد وارجلان* auf Bl. 366^b, von den sieben Punkten der Differenz zwischen *إد* und seinem Sohn *القنطراى* auf Bl. 369^b und schliesslich von einigen berühmten Männern unter den westlichen Ibaditen auf Bl. 369^b—378^b.

Dieser Abschnitt des Kašf-almuġma ist inhaltlich und, wie mir scheint, auch dem Wortlaute nach mit dem Werke, das Émile Masqueray unter dem Titel *Chronique d'Alou Zakaria* in Algier 1879 in französischer Übersetzung herausgegeben hat, identisch. Wir haben hier ein älteres Geschichtswerk vor uns, das sowohl in Oman wie in Nordafrika weiterüberliefert worden ist. Wer der Verfasser ist, erfahren wir aus dem Kašf-almuġma nicht, wo der betreffende Abschnitt beginnt (vergl. Masqueray

S. 3, 10): *قيل ان أول من مضى بالذهب الاباضى من البصرة سلمة بن سعيد قدم الى قبروان افرقية هو وعكرمة مولى ابن عباس وهما راكبان على جمل*

*في ذكر انتشار المذهب الاباضى في ارض المغرب وذكر أئمتهم وعلمائهم*¹

واحد سلمة يدعو الى الاباضية وعكرمة يدعو الى الصفرية وقيل ان سلمة قال وددت ان يظهر هذا المذهب بارص المغرب يوما واحدا من غدوة الى الزوال

عنى. *فما ابالى ضربت عنق*. Wenn nach Masqueray's Vermuthung (S. 3 Anm. 1) der Imam 'Abd-Elwabbab als der Verfasser anzusehen sein sollte, könnte dies natürlich nur für den ersten Theil dieses Geschichtswerkes gelten.

Am Schluss findet sich hier nach den Notizen über Abū-'Abdallāh Muḥammed Ibn Bekr noch eine kurze Mittheilung über ابو الربيع سليمان بن مخلف المزاني, den Schüler des Erstgenannten (Bl. 378^b 10—15). Die Blätter der Vorlage, aus der das Kašf-*alghumma* abgeschrieben ist, müssen zum Theil in Unordnung gewesen sein, denn der Abschnitt Bl. 346^a 6—349^b 9 von der Erwählung des Abulkhattāb zum Imam und der ersten Zeit seiner Regierung steht hier in der Geschichte der Regierung seines dritten Nachfolgers 'Abd-Elwabbab an der verkehrten Stelle und ist einzufügen auf Bl. 334^b Z. 9 zwischen شرح و سربا. Es ist der Abschnitt S. 19, 24—31, 2 bei Masqueray, der in der Handschrift des Kašf-*alghumma* an der Stelle S. 70, 23 zwischen den Worten *notre caisse* und *nous nous sommes mis d'accord* einzufügen ist.

Es mag an dieser Stelle genügen, auf das Verhältniss der im Kašf-*alghumma* enthaltenen Geschichtsüberlieferung zu den von Badger und Masqueray übersetzten Werken hinzuweisen, während es künftiger Forschung überlassen bleiben muss im Einzelnen festzustellen, wie weit unsere Kenntnisse von der Geschichte Omans und Nordafrikas durch diese jüngst zu Tage geförderte Quelle, welche abgesehen von den hier nachgewiesenen Verschiedenheiten auch z. B. in den chronologischen Daten mannigfach differirt, modificirt werden müssen.

C. Von den biographischen Bestandtheilen.

Die biographischen Bestandtheile des Werkes sind minder ergiebig als die historischen und geben sich deutlich als magere Auszüge aus reichen Quellen, vermuthlich grösseren Tabakāt-Werken, zu erkennen. Einige bestehen lediglich aus Namenlisten, andere enthalten ausserdem Geburts- und Todesdaten. Das hier in Betracht kommende Capitel 39¹ (Bl. 455^a—466^a) ist in drei Abschnitte gegliedert. In dem ersten wird eine Anzahl der Genossen, 'Abd-elrahmān Ibn 'Auf, Sa'd Ibn Abi Waqqās und andere, mit vollen Namen, den Todesdaten, einige auch mit den Geburtsdaten aufgezählt; meistens ist auch angegeben, wo sie beerdigt waren (sehr viele auf dem Friedhofe von Medina, genannt البقيع). Am Schlusse (457^b) sind einige Männer späterer Zeit ohne ein erkennbares Ordnungsprincip angeführt, die grossen Juristen, Abū Ḥanifa, Mālik u. a., Grammatiker (Sibawaihi, Al-khalil), Dichter (Almutanabbī, Ḥarīri), als letzter Ahmad Ibn Ḥanbal.

¹ في ذكر تواريخ موت بعض الصحابة وذكر علماء الاباضية من عمان وغيرها

Der zweite Abschnitt (Bl. 458^a) handelt von den grossen Männern unter den Ibaditen der älteren Zeit sowohl ausserhalb Omans wie in Oman¹. Unter den älteren, nicht aus Oman gebürtigen Ibaditen werden aufgezählt 'Abd-Allah Ibn 'Abbās, Gābir Ibn Zaid (gestorben 103), 'Abd-Elrahmān Ibn Rustam, der Imam der Nordafrikanischen Ibaditen, Abū-Bilāl Almirdās Ibn Gādīr und andere, unter ihnen **أبو الحرّ على بن حصين**, der als Abgesandter der Ibaditen an den Hof des Omajjadischen Chalifen Omar Ibn 'Abd-El'aziz nach Damaskus gezogen war (Bl. 458^b 8—459^a 15), begleitet von **جعفر بن السنان والحثّات بن كاتب ويكنى بابي عبد الله بن كاتب قيل انه من توام من عمان وقيل انه كان ينزل سمد الكندي من زوى وهو من بنى هميم وابو سفيان قنبر وابو مودود حبيب بن حفص بن حاجب فهؤلاء الوفد من العلماء.**

Als diejenigen Männer, welche zuerst die Ibaditische Lehre von Baṣra nach Oman gebracht haben, werden genannt: Abū-Almundhīr Baṣīr (gestorben 178), Munīr Ibn Aluajjīr Alǧā'āni (gestorben 180), Mūsā Ibn Abi-Gābir Alazkawi (gestorben 181), Muḥammad Ibn Almu'allā **الفحشى** (Todesdatum unbekannt). Vergl. Bl. 459^b 14:

ومن فقهاء عمان أولهم الذين حملوا العلم من البصرة والعراق الى عمان عن الربيع بن حبيب بن عمرو الفراهودى من البصرة ثم سكن عصفان من عمان وهم اربعة ابو المنذر بشير بن المنذر من بنى نافع من عقر زوى ويسى الشيخ الأكبر وكثير ما يوجد عن بشير الشيخ وهو جد بنى زياد من بنى سامة (460^a) بن لوى بن غالب مات سنة ثمان وسبعين ومائة سنة في ولاية وارث بن كعب الخروصى ومير بن النير الجعلانى وهو من بنى رثام قتل بدما قريبا من المسجد الجامع وحمل الى جعلان ودفن بها وذلك يوم الاربعاء لست وعشرين خلت من ربيع الاخر سنة ثمانين ومائتى (مائة lies) سنة بعد قتل عزان بن تميم بشهر زمان والله اعلم وموسى بن ابى جابر الازكوى وهو من بنى ضبة من بنى سامة بن لوى بن غالب مات ليلة احد عشر من المحرم سنة احدى وثمانين ومائة وكان موته في ولاية الوارث بن كعب الخروصى بعد ما مضت من ولايته اربع سنين ومحمد بن المعلى الفحشى من كندة لم اجد تأريخ موته.

¹ في معرفة العلماء من اهل الدعوة من عمان وغيرها :

Von Bl. 460^a 13 an folgt eine lange Liste von Namen von Gelehrten, die in Oman geboren waren, unter diesen manche, die in Salif's Geschichte von Oman genannt werden. Nur einige wenige werden als Verfasser von Büchern genannt, nämlich Abū-Almundhir Salama als Verfasser des كتاب الضياء (461^a 14), Muḥammed Ibn Waṣṣāf, Verfasser eines Commentars zu den دعايم ابن النظر (461^a 15)¹, der Richter Muḥammed Ibn Ibrāhīm Alkindi, Verfasser des بيان الشرع (gestorben 508), Aḥmed Ibn Abdallah Ibn Mūsā Alkindi, Verfasser des المصنف (gestorben 557), Muḥammed Ibn Mūsā Alkindi, Verfasser der الكفاية, Muḥammed Ibn Sa'īd Alazdi Alkaḥlāḥī, Verfasser des كتاب الكشف واليان, das nach Rieu, Supplement to the catalogue of the Arabic manuscripts of the British Museum daselbst unter Nr. 202 vorhanden ist (462^b 6—11).

Es finden sich hier ferner einige Angaben über Gleichzeitigkeit zwischen einigen Gelehrten und einigen Fürsten von Oman², die für den Fortschritt der historischen Studien über dies Land berücksichtigt zu werden verdienen.

Der dritte Abschnitt dieses Capitels (Bl. 466^a) giebt die Namen und Todesdaten berühmter Omanischer Gelehrter nach Jahr und Tag, anfangend mit Bašīr Ibn Almundhir aus Nazwā, gestorben 178, und schliessend mit Sulaimān Ibn Aḥmad aus Bahlā, gestorben 809. Das jüngste in diesem Abschnitt vorkommende Datum ist A. H. 917, das Todesjahr des Muḥammed Ibn Abdallah Ibn Maddād aus Nawzā (465^b l. Z.).

Der biographische Theil über die Gelehrten unter den Ibaditen Nordafrikas (Bl. 369^b—378^b) findet sich, und zum Theil etwas ausführlicher als hier, bei Masqueray, S. 266—284, 288—323. Die im Kaṣf behandelten Gelehrten sind ابو القاسم يزيد بن مخلد. ابو الربيع سليمان بن زرقون النفوسى ابو مسور يسجا بن يوحنا البهراسى. ابو نوح سعيد بن نعل. و ابو خرز يعلى ابو عبد الله محمد بن بكر. ابو زكريا فضيل بن ابى مسور und sein Sohn ابو الربيع سليمان بن مخلف المزاني.

In einem Gemeinwesen, in dem das religiös vollkommenste Mitglied zum Staatsoberhaupt gewählt werden soll, in dem das gewählte Oberhaupt von dem ihm übertragene Amte zurücktreten soll, sobald es nicht mehr allen Anforderungen der Religion entspricht, spielen begreiflich die Hüter und Lehrer des Gesetzes, die Juristen und Theologen, eine grosse Rolle und viele von ihnen haben in der That mächtig auf den Gang der Ereign-

¹ Vergl. Rieu, Supplement to the catalogue of the Arabic manuscripts of the British Museum Nr. 327, 328.

² Alḡulandā Ibn Mas'ūd 459^b 2, 8, Ḥāzīm Ibn Khuzaima daselbst, Wārith Ibn Ka'b Alkharīṣī 460^a 2, ferner 461^a 10, 16, 461^b 12, 13, 462^a 10, 462^b 13.

nisse eingewirkt. Wir dürfen daher eine besonders kräftige Entwicklung der biographischen Litteratur über Gelehrte, wenn auch bisher nur sehr wenig davon bekannt geworden, bei den Ibaditen voraussetzen.

D. Stammeslegende der Azd-Araber von Oman.

Die Sage oder Überlieferung über die erste Colonisation Omans durch die Azd-Araber und die Verdrängung der Perser ist auf Autorität des Begründers der Stammesgenealogie, Alkalbī, in Capitel 4 (Bl. 20^b—29^b) mitgeteilt. Das Werk Alkalbī's und seines Sohnes Hišām, *جمهرة النسب*, handschriftlich im Britischen Museum Add. 22. 376 vorhanden, ist bisher noch nicht durch eine Ausgabe zugänglich gemacht. Mit Rücksicht hierauf sowie auf den weiteren Umstand, dass die Sage in der hier überlieferten Gestalt mehrere charakteristische Züge bietet, die in ganz verschiedenen Sagenkreisen wiederkehren, daher den Sagenforschern willkommen sein werden, theilen wir den Inhalt dieses Capitels hier mit.

Der erste Azd-Araber, der in Oman einwanderte, war Mālik I. Falun Alazdi Aldansi. Als die Söhne seines Bruders 'Amr I. Falun eines Tages ihre Thiere heimwärts trieben, fuhr der Hund eines Nachbarn auf die Herde los und jagte sie aus einander; darob ergrimmt, erschoss einer der Hirten die Hündin mit einem Pfeil. Der geschädigte Nachbar kam nun Beschwerde führend zu Mālik, was diesen dermaßen verdross, dass er fortzog, ärgerlich über die Söhne seines Bruders. Nach anderer Version begegnete ein heimkehrender Hirte dem bissigen Hunde eines Burschen vom Stamme Daus. Der Hund stürzte sich auf den Hirten, worauf ihn dieser mit einem Pfeil erschoss. Der Herr des Hundes erhob Klage bei Mālik, was diesen bestimmte, mit allen Seinigen aus Alsarāt *السرّاة* auszuwandern. Seine alte Heimat, ein Hochland *نجد*, wurde in Folge dieses Vorkommnisses das Hochland der Hündin *نجد الكلبة* genannt. Nach einem Verse Mālik's, den er an seine Kamelin richtete:

سَتَيْتِكَ عَنْ أَرْضِ الْحِجَازِ مَشَارِبُ رِحَابِ النُّوَاحِي وَأَنْحَامِ الْمَسَالِكِ

muss sein Heimatland im Hiğāz gelegen haben.

Mālik zeltete eine Zeit lang in Barahūt, einem Wādi in Ḥaḍramaut, und erfuhr dort, dass die Perser, die Unterthanen des Königs *دار بن دار بهمن* unter einem Marzubān in Oman wohnten. Er beschliesst, sich dorthin zu wenden und zieht fort, indem er seinem Sohne Hunū'a, nach anderem Bericht seinem Sohne Farāhid die Vorhut anvertraute. Als er nach Alšīhr kam, blieb von seinem Zuge der Stamm *مهرة بن حيدان بن الحلاف بن قضاة بن مالك* zurück und besiedelte das Land. Nachdem Mālik Oman erreicht, besetzte er zunächst Ḳalbāt an der Küste und schlug dann mit dem Gros seines Zuges die Zelte in der Landschaft Alğauf auf.

Mälík sendet nun eine Botschaft zu den Persern mit der Bitte um die Erlaubniß zur Ansiedelung im Lande, die Perser verweigern sie, worauf beide Theile zum Kampfe rüsten. Mälík in Alġanf, der Marzubán in Şuġār. Die Heere treffen auf einander in der Steppe von سلوت unfern Nazwá. Im Centrum des Azd-Heeres befiehlt Mälík, auf den beiden Flügeln seine Söhne Huná'a und Faráhid. Die Perser führen Elefanten in die Schlacht. Folgt eine Erzählung von einer mehrtägigen Schlacht, von Reden und Zweikämpfen in epischer Ausführlichkeit. Schliesslich erschlägt Mälík den Perser im Zweikampf, worauf die Perser fliehen. Sie kehren zurück nach Şuġār und den angrenzenden Küstenlandschaften الشطوط. Mälík nach Ķalhát. Es wird ein Waffenstillstand vereinbart, durch den die Perser sich verpflichten, nach Jahresfrist Oman zu räumen.

Als der Perserkönig von dem Unglück der Seinigen hört, ergrimmt er und schickt neue Truppen über Bahrain nach Oman. Nach Ablauf des Waffenstillstandes weigern sich die Perser das Land zu verlassen, worauf Mälík mit seinen Söhnen Huná'a, Faráhid und Ma'n und grossem Heere heranzieht. Die Perser werden zum zweiten Mal besiegt, und der Rest von ihnen entflieht zu Schiff nach Persien.

So war Mälík Herr von Oman. Viele gefangene Perser schickt er zu Schiff in ihre Heimat. Jetzt wandern zahlreiche Azd-Stämme, den Spuren Mälík's folgend, in Oman ein: عمرو بن عامر ماء السماء وولده الحجر ملادس بن عمرو بن عدى بن ربيعة بن الحارث بن عبد الله بن عامر. والاسود اليجمد, عمران بن عمرو بن الازد. هداد. Diese liessen sich nieder in حارة الحندان واخوها زياد وهو الدب الاصغر. بنو غنم بن غالب بن عثمان بن حمي نلس من بنى عامد ونلس من خواله. الصيق. الدب الأكبر. معمولة وهم بنو شمس. Diese Stämme liessen sich nieder فى بلد ريف واتساع. Die Azditische Einwanderung ergoss sich über Oman hinaus bis nach Bahrain und Haġar. Oman (der Name soll von einem Wádi, in dem eine Wasserstelle war, abgeleitet sein) wird von den Persern مزون genannt.

Nach der Azd-Einwanderung folgt eine Einwanderung anderer Araberstämme. So besiedeln die Sāma I. Lu'aj I. Ghālib die Stadt Tu'ām und Gegend, d. i. »Alġanf« in der Nähe der Azd, wo sie Leute von den Banū Sa'd und Banū 'Abdelĳais vorfanden. Sāma verheirathete seine Tochter mit Asd I. 'Imrān I. 'Amr. Die Ortschaften السرو. السليف. عبرى und نعم wurden besiedelt von dem Tamimitischen Geschlecht des Khuẓ'a I. Khārīm sowie von بنو التبت, das Gebiet von ضنك von Banū-Alġārith I. Ka'b und einigen Ķuġlā'a. Andere Ansiedler waren Leute vom Stamme Rawāġa I. Ķuġai'a I. 'Abs, unter ihnen أبو الهثم.

Mälík war der mächtigste Mann im Lande. Nachdem er an der Küste von Ķalhát gesiedelt hatte, zog er weiter in das Gebiet eines anderen.

ebenfalls sehr mächtigen Azd-Fürsten, des Mälík Ibn Zuhair. Der Ankömmling heirathet seine Tochter unter der Bedingung, dass die Kinder aus dieser Ehe den Vorzug haben sollten vor den Kindern aus anderen Ehen. Von dieser Frau wurde dem Mälík I. Fahm ein Sohn geboren, Salima I. Mälík, welcher der Mörder seines Vaters werden sollte.

Mälík I. Fahm regierte in Oman 70 Jahre lang und starb im Alter von 120 Jahren.

Nach einer Ansicht ist unter dem in Sure 18, 78 genannten Könige (وكان وراءهم ملك يأخذ كل سفينة غصبا) Mälík I. Fahm gemeint, nach anderer

ein Nachkomme von ihm *مندلة بن الجندی بن كركر وهو جد الصفاق* oder *المستر بن مسعود الجندی* oder *الجلندی المستكبر* oder ein anderer Azdite *الجلندی بن كركر*.

In einem zweiten Abschnitt (Bl. 26*) wird die Sage von dem Tode des Mälík I. Fahm und von den Persischen Abentenern seines Sohnes Salima erzählt.

Salima ist der Lieblingssohn des alten Mälík und wird von ihm zum geschickten Bogenschützen ausgebildet. Seine Brüder, Kinder aus anderen Ehen, sind neidisch und suchen ihn zu verderben. Nun hatten alle Brüder der Reihe nach die Wache *الحرس* zu halten; wenn aber Salima auf Wache war, sonderte er sich ab und verschlief die Zeit. Die Brüder melden dies dem Vater. Er weist sie ab, will aber doch die Sache untersuchen. Eines Tages bezieht Salima die Wache, entfernt sich aber bald von den Genossen und versinkt nicht weit von dem Zelte seines Vaters auf dem Rücken seines Pferdes in Schlaf. Mälík geht verkleidet in die Nacht hinaus, um die Wache zu inspiciren, und gelangt in die Nähe des schlafenden Lieblingssohnes; dessen Pferd wiehert und spitzt die Ohren, Salima erwacht und schießt zwischen den Ohren des Pferdes hindurch seinen Pfeil auf den vermeintlichen Feind ab. Der Pfeil des Sohnes durchbohrt das Herz des Vaters¹.

Salima fürchtet die Rache der Brüder, besonders des Ma'n. Der ältere Bruder Hum'a bezahlt aus Eigenem für ihn das Sühngeld an die übrigen Brüder; diese nehmen es an und gewähren ihm Verzeihung für den Todschlag. Auch Ma'n nimmt das Sühngeld an, bewahrt aber die Wuth gegen den Missethäter in seinem Herzen, und nachdem er das Sühngeld aufgezehrt hat, fängt er an gegen Salima zu wühlen und ihm Nachstellungen zu bereiten, wodurch dieser sich bestimmt sieht mit einigen Genossen zu Schiff nach Persien zu entfliehen.

Salima laudet in *جاسك* und heirathet eine Perserin Namens *الاسفاهية*.

Das aus dieser Ehe hervorgegangene Geschlecht heisst *بنو الاسفاهية*. Salima zieht weiter nach Karmän und lässt sich bei einem der Könige des Landes nieder. Er giebt sich zu erkennen und wird ehrenvoll behandelt, doch verschweigt man seinen Ursprung, damit ihm nicht ein Übles angethan werde zur Vergeltung dessen, was sein Vater und sein Bruder Gadhima Abbra

¹ Ibn Duraid S. 292, 4.

den Königen der Perser angethan hatten. Man wünschte nun ihm eine Frau aus den Töchtern des Landes zu geben, indessen die Sache hatte ihre Schwierigkeit. Der Beherrscher des Landes, دار بن دارا, war ein Tyrann und nahm von jedem Weibe, das sich verheirathete, einerlei ob Jungfer oder Wittve, das jus primae noctis für sich in Anspruch. Wurde sie ihm nicht früher zur Verfügung gestellt als dem künftigen Gemahl, liess er sie und ihre Familie umbringen. Die Leute von Karmân klagen dem Salima ihre Noth und dieser verspricht, sie von dem Tyrannen zu befreien. Für den Fall des Gelingens verlangt er für sich und seine Nachkommen die Herrschaft über Karmân als Lohn, womit die Einheimischen sich einverstanden erklären. Es wird nun mit möglichst viel Aufsehen die Hochzeit eines angesehenen Mannes gefeiert; in der Nacht aber, wo die Braut in festlichem Zuge dem Ehemanne zugeführt werden soll, wird Salima in kostbaren Franckenkleidern als Braut verkleidet und mit einem in der Hose versteckten Dolehe auf das Schloss des Tyrannen geführt. Als die vermeintliche Braut mit ihm allein ist, ersticht ihn Salima mit dem Dolehe¹ und kleidet sich darauf in den Anzug des Königs. Bei Anbruch der Dämmerung überfällt er die Wachen und tödtet sie. Indessen das Thor ist verschlossen, in der Burg entsteht ein Getöse. Da ziehen die Mitverschworenen aus der Stadt heran, Salima zeigt ihnen von oben sein blutriefendes Schwert und wirft ihnen den Kopf und den Rumpf des Tyrannen hinab. Damit hatte die Verschwörung gesiegt und Salima wurde König von Karmân.

Bald indessen fingen die Einheimischen an auf den neuen König neidisch zu werden. Seine Lage wurde schwierig, so dass sein Bruder Humâ'a aus Oman Hilfe schicken musste. Salima starb in Karmân und hinterliess zehn Söhne: عبد وحماية وسعد ورواحه ومجاش (sic) وکلاب واسد وازهر واسود وعثمان. Nach seinem Tode geht die Herrschaft über Karmân wieder auf die Perser über, die Nachkommen Salima's zerstreuen sich in Karmân und bleiben dort als ein mächtiger Stamm, nur einige von ihnen kehren zurück nach Oman.

Solange die Nachkommen des Mâlik I. Fahm in Oman herrschten, haben die Perser das Land nicht mehr betreten. Später aber zur Zeit der Sasaniden, als in Oman der Fürst المستر المعولى بن الجندی herrschte, besetzten in Folge eines Abkommens zwischen den beiden Mächten die Perser die Küstenlandschaften, während die Azd in den Steppen und Gebirgen des Innern herrschten. Die Perser benutzten Oman als Verbannungsort für gefährliche Individuen. So blieben die Verhältnisse bis zum Erscheinen des Islams.

¹ Vergl. die Antiochus-Legende im jüdischen Festkalender bei Alberuni, The chronology of ancient nations, translated by Ed. Sachau, London 1879, S. 271. 272.

(Fortsetzung im nächsten Bande*.)

* [Herr Geheimrath Sachau hat, gezwungen seine Reise nach Babylonien und Assyrien zwei Monate früher anzutreten, als er ursprünglich beabsichtigt hatte, obigen Aufsatz nicht mehr abschliessen können. Sowit nicht derartige ausserordentliche Umstände in Betracht kommen, wird die Redaction das Berechnen von Aufsätzen zu vermeiden suchen. Fischer.]